

GEMEINDEBLATT

der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig
Deetz, Jeserig, Schenkenberg und Trechwitz

mit Informationen der Katholischen Gemeinde „Heilige Dreifaltigkeit“

Januar 2016



Bild: Fred Müller

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,
sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

2Timotheus 1,7

Liebe Leserinnen und Leser,

von Weihnachten kommen wir her, zum Beginn des neuen Jahres sind unsere Häuser noch weihnachtlich geschmückt. Wer von Ihnen an Heiligabend einen Gottesdienst besucht hat, der hat vielleicht die Worte des Engels an die Hirten noch im Ohr: *Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.* Nicht ohne Grund ist in Bachs Weihnachtsoratorium der Aufruf des Engels der erste, strahlende Einsatz des Solo-Soprans.

Dieses *Fürchtet euch nicht!* gilt uns allen, nicht nur in der Weihnachtszeit. Den Grund dafür hat Gott gelegt, ohne dass wir etwas dazu getan hätten: Drei Adventswochen lang haben wir auf das Kommen Gottes gewartet, zu Weihnachten ist diese Hoffnung erfüllt worden.

Gott ist erschienen in Freundlichkeit, als kleines Kind, und wessen Augen leuchten nicht bei dem Anblick eines Babys? Dieses Bild zeigt ohne Worte: Das Kommen Gottes ist eine Freude. Er kommt nicht, weil ihr genug gebetet habt; er kommt nicht, um euch für eure Schlechtigkeit zu richten. Er kommt zu eurer Freude: *Fürchtet euch nicht!*

Etwa zehn Jahre nach der Entstehung der Weihnachtsgeschichte wird ein Brief an eine verfolgte christliche Gemeinde gerichtet, in dem dieser Gedanke aufgenommen und auf das praktische Leben angewendet wird: *Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.* (2Tim 1,7)

Den Menschen wird aufgegeben, sich an das zu erinnern, was sie jedes Jahr zu Weihnachten feiern: Gott ist in die Welt gekommen, um bei euch sein, um euch zu tragen, um mit euch durch das Leben zu gehen. Auch wenn es dunkel um euch ist, wenn ihr Trübsal, Krankheit und Tod tragen müsst, auch wenn ihr bedroht und als Christen verfolgt werdet – Gott verlässt euch nicht. Er ist bei euch mit seinem Geist, darauf dürft ihr vertrauen – und darum müsst ihr euch nicht fürchten.

Ihnen allen wünsche ich ein segensreiches Jahr 2016. Mögen Sie behütet bleiben mit all denen, die Ihnen am Herzen liegen. Möge es für uns und die Menschen, die in diesen Tagen vor Leid und Krieg flüchten und zu uns kommen, ein friedliches Jahr werden. Lassen wir uns an allen Tagen begleiten von dem Ruf des Engels, als Hoffnung und Trost, als Zuspruch und Vergewisserung: *Fürchtet euch nicht!*

Christiane Klußmann

Gottesdienste im JANUAR



Neujahr, Mittwoch, 1. Januar

Tagesspruch: Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. (Koloss 3,17)

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in unserer Region:

10.30 Uhr Gottesdienst in Lehnin, Winterkirche
(A. Richter)

2. Sonntag nach dem Christfest, 3. Januar

Wochenspruch: Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. (Johannes 1,14)

10.00 Uhr Gottesdienst zur Jahreslosung 2016 für alle Dörfer in Schenkenberg, mit Kindergottesdienst
(Team)

1. Sonntag nach Epiphania, 10. Januar

Wochenspruch: Die der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. (Römer 8,14)

9.00 Uhr Gottesdienst in Deetz, anschließend Kirchenkaffee
14.00 Uhr Gottesdienst in Trechwitz
(beide Gottesdienste: C. Klußmann)

Letzter Sonntag nach Epiphania, 17. Januar

Wochenspruch: Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. (Jesaja 60,2)

9.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig
10.30 Uhr Gottesdienst in Schenkenberg, mit Kindergottesdienst
(beide Gottesdienste: C. Klußmann)

Septuagesimae, 24. Januar

Wochenspruch: Wir liegen vor dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. (Daniel 9,18)

9.00 Uhr Gottesdienst in Deetz, anschließend Kirchenkaffee
14.00 Uhr Gottesdienst in Trechwitz
(beide Gottesdienste: C. Klußmann)

Sexagesimae, 31. Januar

Wochenspruch: Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht. (Hebräer 3,15)

9.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig
10.30 Uhr Gottesdienst in Schenkenberg, mit Kindergottesdienst
(beide Gottesdienste: C. Klußmann)

Estomihi, 7. Februar

Wochenspruch: Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. (Lukas 18,31)

9.00 Uhr Gottesdienst in Deetz, anschließend Kirchenkaffee
14.00 Uhr Gottesdienst in Trechwitz
(beide Gottesdienste: C. Klußmann)

* * * * *

Termine zum Vormerken

- * 20. Februar Ältestentag in Lehnin
- * 4. März, 18.00 Uhr Weltgebetstag in Schenkenberg
- * 21. Mai Diamantene Konfirmation in Jeserig
- * 22. Mai, 11.00 Uhr Kreiskirchentag in Lehnin
- * 7. Mai, 16.00 Uhr St. Floriansgottesdienst in Jeserig

Gruppen & Kreise



Kindergottesdienstkreis in Schenkenberg

Termin nach Absprache
Kerstin Elsemüller, Telefon: 033207-52001
Heike Wernitz, Telefon: 033207-52397



Konfirmandenzeit in Schenkenberg

- Samstag, 9. Januar, 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr
Thema: Die Bibel
- Samstag, 13. Februar, 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr
Thema: Die Psalmen



Junge Gemeinde in Deetz

Samstag, 17. Januar, 19.00 bis 21.00 Uhr



Handarbeitskreis in Schenkenberg

Montag, 18. Januar, 15.00 Uhr



Kinderkreis in Deetz

für 3- bis 6-Jährige

Mittwoch, 20. Januar, 9.15 Uhr bis 9.45 Uhr



Christenlehre in Deetz - 1.-6. Klasse

Projekt Gospelkids, siehe Einladung

Christenlehre in Schenkenberg

Klasse 1-3: Dienstag, 5. + 19. Januar, 15.15 -17.00 Uhr

Klasse 4-6: Dienstag, 12. + 26. Januar, 16.00 -18.00 Uhr



Gesprächskreis

Mittwoch, 10. Februar, 19.30 Uhr, bei Klußmann
Filmabend zum Thema Hutterer: „Kommune der Seligen“



Männerabend in Schenkenberg

Mittwoch, 20. Januar, 19.30 Uhr
Kultfilmabend mit Feuerzangenbowle



Frauenkreis in Deetz

Mittwoch, 20. Januar, 14.30 Uhr
Thema: Frauen der Reformation: Katharina von Bora
Film „Katharina von Bora – Nonne, Geschäftsfrau,
Luthers Weib“



Kirchenchor

Freitag, 15. Januar, 18.00 bis 20.00 Uhr in Trechwitz
Donnerstag, 28. Januar, 18.00 bis 20.00 Uhr in Deetz



Gemeindekirchenrat in Schenkenberg

Donnerstag, 12. Januar, 18.30 Uhr



Theatergruppe in Deetz

Krippenspielproben am
10. und 24. Januar, 17.00 - 19.00 Uhr



Redaktionskreis

Meinungen und Beiträge sind herzlich willkommen!
Bitte an: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de!
Redaktionsschluss für das Februarblättchen ist der
20. Januar 2016.

Weihnachten – ein Fest über 40 Tage

In der heutigen Zeit lässt die Tendenz erkennen, Feste vorzuverlegen und auch vorzeitig abzubereiten. Die Advents- und Weihnachtszeit ist dafür ein Beispiel.

Den meisten Menschen ist nicht mehr bewusst, dass die Adventszeit ursprünglich eine stille Zeit war, kirchlich sogar eine Fastenzeit. Man erkennt das noch an den violetten Altarbehängen und an einer verkürzten Liturgie ab dem zweiten Adventssonntag. Viele Adventslieder sind kirchentonartig gehalten und haben eine eher getragene und sehnsuchtsvolle Grundstimmung. Advent ist die besinnliche Vorbereitung auf das Weihnachtsfest. Und streng genommen gehört Heiligabend als Vorabend des Festes noch dazu. Das ist mitunter noch an Bräuchen wie Karpfenessen erkennbar – Fische sind traditionell Speisen der Fastentage.

Das Weihnachtsfest wird seit dem 4. Jahrhundert am 25. Dezember gefeiert, in den Ostkirchen nach einer noch älteren Tradition am 6. Januar. Nach einer frühmittelalterlichen Sitte werden wichtige Feste eine Woche später noch einmal gottesdienstlich begangen. Die sogenannte Weihnachtsoktav (von lateinisch octo, also acht Tage nach Weihnachten) fällt auf den 1. Januar. Unsere heutige Deutung des Tages, dass über dem neuen Jahr der Name Jesu stehen soll, ist eigentlich falsch.

Die sich an die Weihnachtszeit im engeren Sinne anschließende Epiphaniastage ist ihrem Sinngehalt nach eine Beschreibung und Ausdeutung des Weihnachtsgedankens. *Epiphania* heißt *Erscheinung*. Menschen können erkennen, dass das Jesuskind in der Krippe Gottes Sohn ist. Die heiligen Könige aus dem Morgenland beten es an (Epiphaniastag, 6. Januar). An der Taube und einer Stimme aus dem Himmel *Das ist mein lieber Sohn* ist Jesus bei seiner Taufe als Gottes Sohn erkennbar (1. Sonntag nach Epiphaniastage). Die Gäste erkennen seine Wunderkraft bei der Hochzeit von Kana, wo er Wasser in Wein verwandelt (2. Sonntag nach Epiphaniastage). Die Jünger sehen Jesu Herrlichkeit, als er auf einem Berg von Licht umstrahlt wird und mit Mose und Elia redet (letzter Sonntag nach Epiphaniastage).

Nach einer alten jüdischen Tradition sind Frauen 40 Tage nach der Geburt eines Jungen unrein und dürfen den Tempel nicht betreten. 40 Tage nach Weihnachten feiern wir das Fest *Mariae Lichtmess* oder *Mariae*

Reinigung. Maria ist wieder rein und bringt das Jesuskind in den Tempel. Mit dem 2. Februar endet der Weihnachtsfestkreis, und in manchen Kirchen und Häusern stehen die Weihnachtskrippen und Christbäume bis zu diesem Tag.

Christiane Klußmann

* * * * *

Weihnachtskrippe



Foto: Silvio Hermann-Elsemüller

Rechtzeitig zum Weihnachtsfest haben wir von Frau Rosenbleck aus Schenkenberg diese schöne Weihnachtskrippe geschenkt bekommen. Vielen Dank dafür! Sie wurde von den Christenlehrekindern sofort neugierig in Augenschein genommen. Wie gern hätten sie gleich alle Figuren ausgepackt und betrachtet und aufgestellt. Doch in der Adventszeit dürfen Dinge ganz klein beginnen und so bekamen Ochs und Esel im Stall erst im Laufe der vergangenen vier Wochen immer mehr Gesellschaft. Am Heiligen Abend wird die Krippe in ihrer ganzen Pracht und mit Beleuchtung in der Schenkenberger Kirche zu bewundern sein.

Jahreslosung 2016

Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. (Jesaja 66,13)

Auslegung der Jahreslosung 2016 von Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, Vorsitzender des Rates der EKD

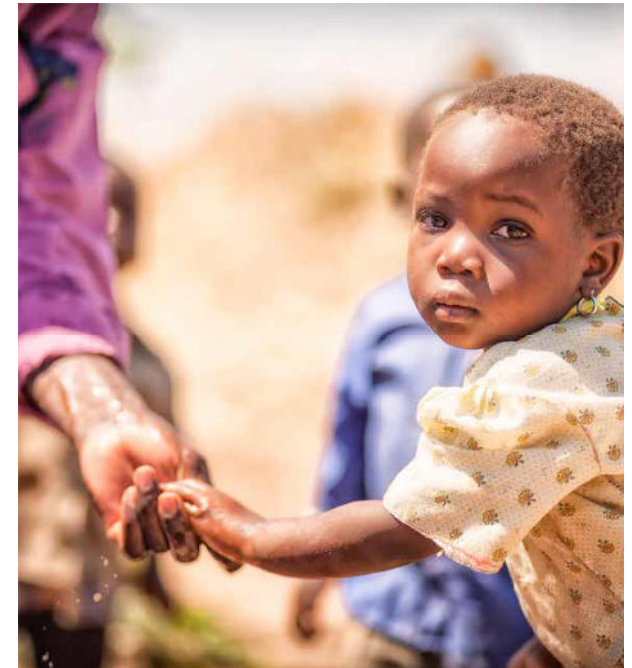
„Ich bin ja hier!“, flüstert die Mutter ihrer vierjährigen Tochter ins Ohr. Nachdem die Kleine gestürzt ist, läuft die Mutter zu ihr, hebt sie hoch und nimmt sie auf den Arm. „Gleich wird es wieder besser!“, verspricht sie dem Mädchen nun, während sie ihm über das tränenfeuchte Gesicht streichelt.

Es sind Szenen wie diese, an die die Jahreslosung 2016 denken lässt: „Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ Der Vers aus dem Buch des Propheten Jesaja malt das, was Gott für uns sein will, mit dem Bild von der tröstenden Mutter aus. Und sofort spüren wir, was es für uns bedeutet, wenn Gott uns zusagt, dass er unser Trost sein will. Denn in der Verheißung „Ich will euch trösten“ liegt das Versprechen: Ich bin bei euch, auch und gerade dann, wenn ihr meine Nähe und Unterstützung braucht. Und wie eine liebevolle Mutter, die ihr Kind auf den Arm nimmt, nähre ich damit die Hoffnung in euch, dass es besser werden kann. Dieses beides gehört zum Trost dazu: Die Nähe und die darin liegende Ahnung davon, dass das Leid sich wenden wird.

Ein anderes Bild: Die kleine Hand liegt in der Hand einer Erwachsenen. Vielleicht ist es auch hier die Mutter, die dem Mädchen mit dem Wasser aus einem Plastikbehälter die Hand wäscht. Das Foto zur diesjährigen Losung wurde im südostafrikanischen Malawi aufgenommen. Malawi ist eines der ärmsten Länder unserer Welt. Mit großen Augen schaut das Mädchen aus Malawi direkt zu uns, die wir das Foto betrachten. In diesem Blick liegt auch eine Mahnung: Das Bild von der tröstenden Mutter bekommt in unserer Welt Risse. Denn nicht nur in Malawi können Mütter in die Situation geraten, dass sie ihren Kindern keinen Trost mehr schenken können, kaum Nähe und keine Hoffnung darauf, dass es besser werden kann. Wenn Frauen täglich um das Überleben ihrer Familien kämpfen, wenn sie von Gewalt bedroht sind, wenn sie unter seelischen oder körperlichen Erkrankungen leiden, wenn sie selber ausgeschlossen sind von Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten – kurz: wenn Frauen

an den Rand ihrer Kraft geraten, ganz gleich, wo in dieser Welt –, dann können sie nicht in der Weise für ihre Kinder da sein, wie es uns das Wort aus dem Buch des Propheten Jesaja vor Augen stellt. Das Mädchen aus Malawi sieht hinüber zu uns und nimmt uns damit mit hinein in seine Welt. So verstehen wir: Es ist nicht allein die Aufgabe der Mütter, den Kindern Nähe zu schenken und dadurch die Zuversicht, dass auch Leid sich wenden kann. Wir alle haben die wunderbare Möglichkeit, Kinder auf ihrem Lebensweg zu begleiten, ihnen Trost zu sein, damit sie eine Ahnung davon bekommen können, dass ihr Leben gut werden wird. Als Menschen – nicht nur, solange wir Kinder sind – leben wir in Gemeinschaft, einer weltweiten Gemeinschaft, und von unseren Beziehungen, die nicht an den Grenzen der Länder oder Kontinente enden.

„Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ – Dieser Vers steht als Losung über dem Jahr 2016. Und auch er spricht von Beziehung und von Gemeinschaft, denn er malt Gottes Fürsorge für uns mit dem Bild von der tröstenden Mutter aus. Wenn wir die Schwelle zu einem neuen Jahr überschreiten, dann verbinden sich damit sehr unterschiedliche Gefühle: Dem einen ist dabei das, was das neue Jahr bringen soll, schon sehr klar. Für eine andere ist noch alles unsicher. Möglicherweise mischt sich bei einem Dritten in die Erwartung des Neuen Wehmut über das, was vergangen ist. Und wieder eine andere macht sich Sorgen, weil sie ahnt, dass Schweres vor ihr liegt. In diese – oder ganz andere – Empfindungen zum Jahreswechsel hinein hören wir die Zusage Gottes: Ich will dein Trost sein!



Im Deutschen ist das Wort „Trost“ von seinem Ursprung her verwandt mit dem Wort „treu“. Gott ist treu, wie eine Mutter, die ihrem Kind tröstend zuraunt: „Ich bin ja hier!“ Und auch wenn wir wissen, dass das Bild von der tröstenden Mutter in unserer Welt in Gefahr geraten kann, wenn wir sehen, wo Mütter bei der Sorge um ihre Kinder an ihre Grenzen kommen, bleibt doch wahr, was dieses Bild in seiner Tiefe ausdrückt über Gottes bleibende Zuwendung zu uns Menschen. Er selbst ist ja in seinem Sohn Jesus Christus, in dem Kind in der Krippe, ein Mensch geworden. Damit hat er sich ein für alle Mal mit uns in Beziehung gesetzt, ist eine unverbrüchliche Verbindung mit uns eingegangen. Zum Trost gehört neben der Zuwendung und Nähe auch das Versprechen, dass das Leid sich wenden wird. Die Mutter, die ihr weinendes Kind im Arm hält, kann dieses Versprechen geben, denn sie kann weiter sehen als auf das aufgeschlagene Knie. Sie weiß, dass es heilen wird, und kann darum sagen: „Gleich wird es besser!“

Wenn wir am Beginn des neuen Jahres Gottes Verheißung hören, dann bestärkt uns das in dem Vertrauen, dass unser Leben mit ihm gut sein kann, bei ihm gut werden wird. Denn auch Gott kann weiter sehen. Jesus Christus hat nicht nur mit uns gelebt und hat in seinem Tod am Kreuz alle menschlichen Ängste und Tiefen durchlitten. Durch seine Auferstehung hat er den Tod besiegt und uns damit den Weg zu Gott und in sein Reich eröffnet. Gott kann weiter sehen als auf das, was wir erkennen können. Er sieht unser Leben vom Ende her, von der Vollendung, die bei ihm auf uns wartet. Und darum liegt in dem Trost, den er uns schenken will, das verlässliche Versprechen: Es wird gut sein!

Das Mädchen hat vertrauensvoll seine kleine Hand in die große Hand gelegt, die ihm entgegenkommt. Zugleich schaut das Kind aus Malawi uns, die wir das Foto betrachten, direkt an. In diesem Blick liegt eine Einladung: Es ist die Einladung, an der Schwelle zum neuen Jahr unsere Hand genauso vertrauensvoll in Gottes Hand zu legen und das, was das neue Jahr uns bringen wird, zuversichtlich aus seiner Hand anzunehmen. Es ist die Einladung, auch in diesem Jahr etwas von dem weiterzugeben, was wir selber empfangen haben: an die Kinder, die in Malawi und an so vielen anderen Orten der Welt unsere Zuwendung brauchen, an alle Menschen, mit denen und von deren Gemeinschaft wir leben. So wird 2016 auch an uns spürbar, was Gott uns verheißt hat: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“

chorus vicanorum in Jeserig



Foto: Werner Preuß

Am 2. Advent war in der Jeseriger Kirche der chorus vicanorum zu Gast. Dieses zehn Stimmen umfassende Vokalensemble war der Gemeinde bereits aus früheren Konzerten gut bekannt, und so war das Konzert gut besucht. Das Programm war inhaltlich und stilistisch weit gespannt: Es enthielt meditative, nachdenkliche und fröhliche Chorsätze, schlug einen Bogen vom Barock (Johann Eccard: Übers Gebirg Maria geht) über traditionelle Gospels (Go, tell it to the mountains) und gegenwärtige Populärmusik (Gies: Ein neues Weihnachtslied) zu ehrwürdigen lateinischen Hymnen in modernem Gewand (Morten Lauridsen: O magnum mysterium). Das Vokalensemble überzeugte dabei durch stilsichere Anpassung, saubere Intonation, aufeinander abgestimmte Tongebung („hörendes Singen“) und klangschönes Ausbreiten von Melodik und Harmonik; am eindrucksvollsten war dabei die spürbare Freude an der Musik, die sich den Hörern mitteilte und vergessen ließ, welche hohes Maß an Arbeit und Konzentration für eine solche Leistung erforderlich ist. Dank der sorgfältigen Vorbereitung konnte sich Elke

Wiesenberg, Gründerin und Leiterin des chorus vicanorum, auf sparsame Gestik beschränken, die von ihren Ensemblemitgliedern aufmerksam umgesetzt wurde. Die Hörer waren spürbar angetan von dem abwechslungsreichen Programm und folgten gern den unterschiedlichen Stimmungen von meditativ bis augenzwinkernd vergnügt und wurden für ihren reichen Beifall noch durch eine Zugabe belohnt. Und nach dem Konzert war es der einmütige Wunsch der Hörer, der chorus vicanorum möge wiederkommen.

Uwe Klußmann

* * * * *

Titelbilder gesucht!

Im Gemeindebrief werden regelmäßig die Monatssprüche der kommenden Monate zu lesen sein, verbunden mit der herzlichen Bitte, sich mit einer Idee für das Titelbild an der Gestaltung UNSERES Blättchens zu beteiligen. Bitte senden Sie sie an den Redaktionskreis (E-Mail: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de).

*** Februar 2016:** Wenn ihr beten wollt und ihr habt einem anderen etwas vorzuwerfen, dann vergebt ihm, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt. (Mk 11,25)
Einsendeschluss: 20. Januar

*** März 2016:** Jesus Christus spricht: Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! (Joh 15,9)
Einsendeschluss: 18. Februar

*** April 2016:** Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht. (1Petr 2,9)
Einsendeschluss: 18. März

Der Redaktionskreis freut sich auf Zusendungen.



Männerabend 2016

Der Männerabend der Lukas-Kirchengemeinde ist seit 13 Jahren eine feste Größe im Gemeindeleben. In Erscheinung tritt der Männerkreis wohl am eindrucksvollsten, wenn in Schenkenberg Martinsfest gefeiert wird. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Treffen, die im Folgenden mit Termin und Thema aufgelistet sind. Diese haben keinen Anspruch auf Korrektheit. Es kommt immer mal wieder vor, dass sich etwas ändert oder verschoben werden muss. Darum bitten wir, aktuelle Informationen dem Gemeindebrief zu entnehmen oder sich per E-Mail oder auf anderem Wege für einen Verteiler anzumelden (siehe Kontaktseite).

20. Januar	Kulturfilmabend mit Feuerzangenbowle <i>19.30 Uhr Schenkenberger Gemeindehaus</i>
17. Februar	Bowling <i>19.30 Uhr BowlingCenter Wust</i>
März	je nach Angebot Kultur <i>Brandenburg/Potsdam/Berlin</i>
20. April	Planungsabend (Pyramide/Martinsfest) <i>19.30 Uhr Schenkenberger Gemeindehaus</i>
20. Mai (?)	Forellenangeln <i>ab ca. 15.30 Uhr Rottstock</i>
Juni/Juli	Projekt Martinsfest <i>Schenkenberger Gemeindehaus</i>
August	Sommerpause
September	Vorbereitungen Martinsfest <i>Schenkenberger Gemeindehaus</i>
Oktober	Vorbereitungen Martinsfest <i>Schenkenberger Gemeindehaus</i>
12. November	Martinsfest <i>Schenkenberg</i>
Dezember	Weihnachtsessen



Bildung von vier Regionen in unserem Kirchenkreis

Auf der Herbsttagung der Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Mittelmark-Brandenburg (EKMB) am 9. November 2013 in Lehnin wurde von der Synode die AG Struktur gegründet und Pfarrerin Rief zur Leiterin gewählt. Als vorrangige Aufgabe der Kommission wurde festgelegt:

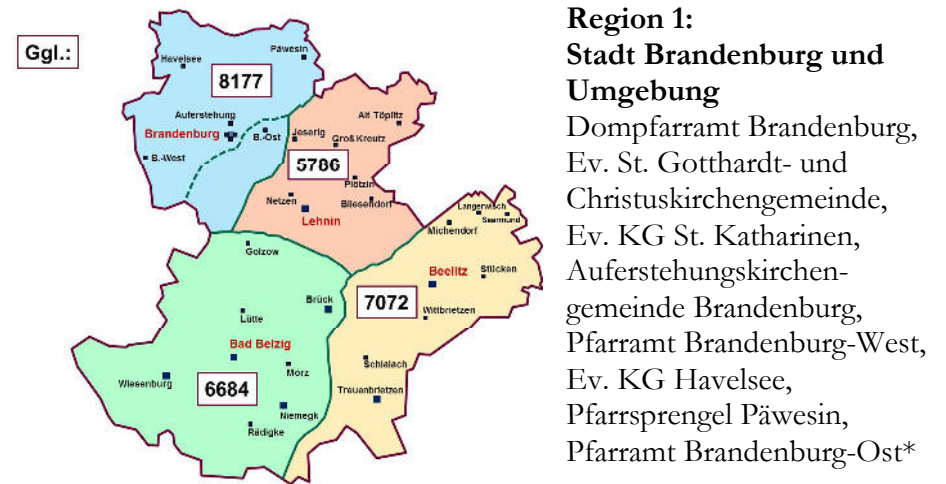
- Vornahme einer Bestandsaufnahme,
- Entwicklung von Kriterien für die Bildung von Regionen innerhalb des EKMB und
- Aufstellung eines Strukturplanes für die Mitarbeitenden, der aber den Regionen eigene Gestaltungsmöglichkeiten gibt.

Auf den Tag genau zwei Jahre später hat die AG Struktur auf der Herbstsynode 2015 ein erstes wichtiges Ergebnis ihrer Arbeit vorgestellt – nämlich den Vorschlag zur Bildung von vier Regionen im Kirchenkreis. Diese Entscheidung ist die Basis für die weitere Arbeit für die Struktur im Kirchenkreis. Auf Grundlage der Arbeit der AG hat der Kreiskirchenrat (KKR) einstimmig der Synode einen Beschlussentwurf zur Bildung von vier Regionen vorgelegt. Die Synodalen haben nach einer umfassenden, alle Aspekte beleuchtenden und sehr gut vorgetragenen Präsentation durch die AG-Vorsitzende Frau Rief und das Mitglied der AG - den ehrenamtlichen Synodalen Dr. Götze - dem Beschlussvorschlag des KKR einstimmig (4 Enthaltungen) zugestimmt.

Danach wird der EKMB für die Zuordnung der Personalstellen in vier Regionen gegliedert. Die Größe der Regionen bemisst sich nach den Aufgaben und nicht nach der flächenmäßigen Ausdehnung. Dabei soll die Menge der zu erfüllenden Aufgaben in den 4 Regionen möglichst gleich bemessen sein.

Wie sehen die Regionen aus?

Der Zuschnitt der vier Regionen ergibt sich aus den jeweils zugeordneten Pfarrbereichen (Ggl. = Gemeindeglieder):



Region 1: Stadt Brandenburg und Umgebung

Dompfarramt Brandenburg, Ev. St. Gotthardt- und Christuskirchengemeinde, Ev. KG St. Katharinen, Auferstehungskirchengemeinde Brandenburg, Pfarramt Brandenburg-West, Ev. KG Havelsee, Pfarrsprengel Päwesin, Pfarramt Brandenburg-Ost*

Region 2: Pfarrsprengel Lehnin

Pfarramt Alt-Töplitz, Pfarramt Ev. Kreuz-Kirchengemeinde Bliesendorf, Pfarramt Ev. Christophorus KG Groß-Kreutz, Pfarramt Ev. Lukas-Kirchengemeinde Jeserig, Pfarramt Lehnin, Pfarramt Ev. KG Netzen, Pfarramt Plötzin

Region 3: Beelitz-Treuenbrietzen

Pfarramt Beelitz, Pfarramt Ev. KG Michendorf-Wildenbruch, Pfarramt Langerwisch, Pfarramt Stücken, Pfarramt Saarmund, Pfarramt Schlalach*, Pfarramt Treuenbrietzen, Pfarramt Wittbrietzen

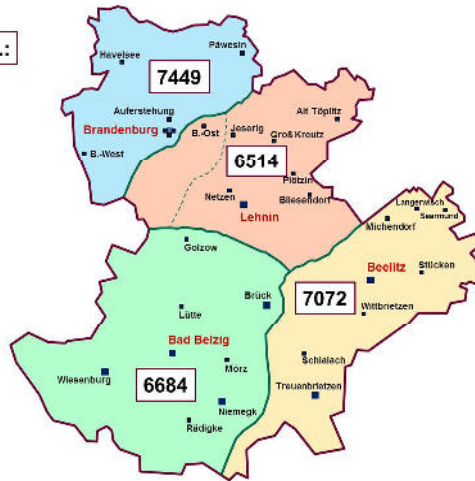
Region 4: Bad Belzig-Niemegk

Pfarramt KG St. Marien-Hoher Fläming Bad Belzig, Pfarramt Rädigke, Pfarramt Brück, Pfarramt Ev. KG Golzow-Planebruch, Pfarramt Lütte, Pfarramt Mörz, Pfarramt Niemegk, Pfarramt Ev. KG Wiesenburg/Mark.

* Bei Veränderungen der Pfarrbereiche werden die betreffenden Gemeinden nach Anhörung der Gemeindekirchenräte neu zugeordnet.

Der Zuschnitt der vier Regionen **könnte sich** - wie in folgender Grafik dargestellt - **verändern**, falls das Pfarramt Brandenburg-Ost zur Region 2 wechseln sollte. Der Beschluss der Synode legt auch fest, dass

Ggl.:



► für die Grundversorgung in der Jugendarbeit die vier Regionen im Kirchenkreis mit mindestens je 0,5 Personalstellen ausgestattet werden. Diese können auch mit einer 0,5 Pfarrstelle verbunden sein, welche der betreffenden Region zugehört;

► übergemeindliche Aufgaben, welche beim Kirchenkreis angebunden sind (Kreis-

beauftragungen, Krankenhausseelsorge und Öffentlichkeitsarbeit) gesondert aufgeführt und unabhängig von der Arbeit in den Regionen verhandelt werden;

► die Wahlregionen für die nächste Kreissynode (Legislatur ab dem Jahr 2020) den Regionen anzupassen sind.

Was sollen die Regionen bringen?

Dazu sagt die Begründung des Beschlusses: „Es erscheint daher sinnvoll, die vielfältigen Formen des christlichen Gemeindelebens in jeweils kleineren Flächeneinheiten (sog. Regionen des Kirchenkreises) zu organisieren und die Zusammenarbeit der haupt- und nebenamtlich Mitarbeitenden abzustimmen. Mit den Regionen werden keine zusätzlichen Verwaltungsstrukturen geschaffen, sondern Gestaltungsräume geschaffen. Angestrebt werden vergleichbare Bereiche im Sinne einer „Verteilungsgerechtigkeit“ der örtlich zugeordneten Mitarbeitenden.“

Wer hilft den Regionen bei der zukünftigen Arbeit?

Der KKR als geschäftsführendes Organ des EKMB wird prüfen müssen, welche Hilfestellungen und Empfehlungen er den Regionen geben muss, damit diese ihre neue Entscheidungsfreiheit und Verantwortung auch sinnvoll ausüben können. Einheitliche Vorgaben für die Bildung von Gremien innerhalb der Region, die sowohl hauptamtliche Mitarbeitende als auch die Gemeindeglieder berücksichtigen, die ja von ehrenamtlich Mitwirkenden dominiert werden, werden hier von den Regionen erwartet.

Die Bildung der Region stellt eine Chance dar, dass die Besonderheiten innerhalb des flächenmäßig großen Kirchenkreises berücksichtigt werden und eine vielfältige Entwicklung innerhalb desselben Kirchenkreises möglich ist. Die Bedürfnisse der Region Beelitz-Treuenbrietzen werden sich selbstverständlich unterscheiden von denen der Region Stadt Brandenburg und Umgebung.

Was darf die Region eigentlich?

Die Region ist kein eigenständiges Rechtsgebilde innerhalb des Kirchenkreises. Sie bietet vielmehr die Möglichkeit, regionale und örtliche Besonderheiten und Wünsche mit in Entscheidungen einzubringen. Die Entscheidungsverantwortung verbleibt beim KKR. Allerdings wird der KKR sich intensiv mit den Vorstellungen der Regionen auseinandersetzen müssen. In einem Dialogverfahren werden dann Region und KKR darum ringen, die bestmögliche Lösung für alle Beteiligten zu erreichen.

Es bleibt also spannend. Ein wichtiger Schritt wurde getan mit der Regionenbildung – aber eigentlich fängt die Arbeit jetzt erst an. Möglicherweise wird sich der KKR auf der Rüste im Januar mit diesem Thema befassen.

Ihr Kreissynodaler Stefan Köhler-Apel
(Präses des EKMB)

* * * * *

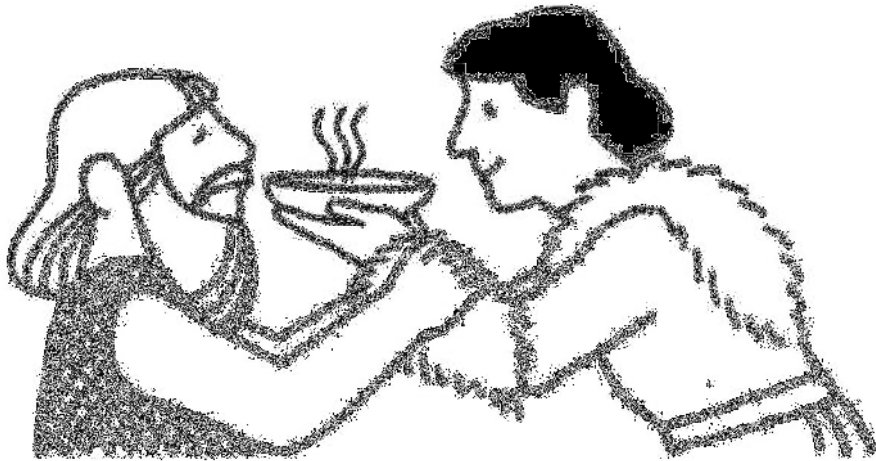
Wunsch

In der Stille unter hohem Himmel den Stern entdecken
den einen Stern der leuchtet und leuchtet.

In der Stille jener Nacht unter segnendem Himmel
den Stern entdecken den einen Stern der leitet und führt.

Im heiligen Stillschweigen jener Nacht unter diesem segnenden Himmel
die Arme weit öffnen für das Licht jenes Sterns
und empfangen, empfangen und weitergeben.

Gospelkids 2016 mit Jakob und Esau



Im Januar gibt es wieder Gospelkids für Kinder von 6-11 Jahren mit Hannah und Reinhard Danner, Katharina Schulz, Ines Hübner und Antje Ruhbaum. Dieses Mal geht es um das Verhältnis zwischen Geschwistern, um Streit und Versöhnung. Durch ein Linsengericht lüchelt Jakob seinem älteren Bruder Esau das Erstgeburtsrecht ab und erswindelt sich damit den Segen seines Vaters. Was sagt Gott dazu?

Singen, Trommeln, Reden, Schauspielen, Rappen, Tanzen, Toben und ...

Proben am

- * Samstag, 9. Januar, 10.00 bis 16.00 Uhr im Pfarrhaus, in Plötzin
- * Samstag, 16. Januar, 10.00 bis 13.00 Uhr in der Kirche, in Damsdorf

Aufführungen am

- * Sonntag, 17. Januar, 10.30 Uhr im Gottesdienst in Damsdorf
- * Samstag, 23. Januar, 15.00 Uhr in der Kirche, in Golzow

Unkostenbeitrag: 5 Euro pro Kind.

Anmeldungen:

- * im Pfarrhaus Plötzin: Tel. 033207 32523
- * bei Katharina Schulz: Tel. 033207 32042

Geschichte von Gott

Als Gott nach langem Zögern wieder mal nach Hause ging, war es schön; sagenhaftes Wetter! Und das erste was Gott tat, war: die Fenster sperrangelweit zu öffnen, um sein Häuschen gut zu lüften. Und Gott dachte: Vor dem Essen werde ich mir noch kurz die Beine vertreten. Und er lief den Hügel hinab zu jenem Dorf, von dem er genau wusste, dass es da lag. Und das erste, was Gott auffiel, war, dass da mitten im Dorf während seiner Abwesenheit etwas geschehen war, was er nicht erkannte. Mitten auf dem Platz stand eine Masse mit einer Kuppel und einem Pfeil, der pedantisch nach oben wies. Und Gott rannte mit Riesenschritten den Hügel hinab, stürmte die monumentale Treppe hinauf und befand sich in einem unheimlichen, nasskalten, halbdunklen, muffigen Raum. Und dieser Raum hing voll mit allerlei merkwürdigen Bildern, viele Mütter mit Kind mit Reifen überm Kopf und ein fast sadistisches Standbild von einem Mann an einem Balkengerüst. Und der Raum wurde erleuchtet von einer Anzahl fettiger, gelblich-weißer, chamoistriefender Substanzen, aus denen Licht leckte. Er sah auch eine höchst unwahrscheinliche Menge kleiner Kerle herumlaufen mit dunkelbraunen und schwarzen Kleidern und dicken Büchern unter müden Achseln, die selbst aus einiger Entfernung leicht modrig rochen.

„Komm mal her! Was ist das hier?“

„Was ist das hier! Das ist eine Kirche, mein Freund. Das ist das Haus Gottes.“

„Aha ... wenn das hier das Haus Gottes ist, Junge, warum blühen hier dann keine Blumen, warum strömt dann hier kein Wasser und warum scheint dann hier die Sonne nicht, Bürschchen?!“

„... das weiß ich nicht.“

„Kommen hier viele Menschen her, Knabe?“

„Es geht in letzter Zeit etwas zurück.“

„Und woher kommt das deiner Meinung nach? Oder hast du keine Meinung?“

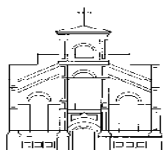
„Es ist der Teufel. Der Teufel ist in die Menschen gefahren. Die Menschen denken heutzutage, dass sie selbst Gott sind und sitzen lieber auf ihrem Hintern in der Sonne.“

Und Gott lief fröhlich pfeifend aus der Kirche auf den Platz. Da sah er auf einer Bank einen kleinen Kerl in der Sonne sitzen. Und Gott schob sich neben das Männlein, schlug die Beine übereinander und sagte: „... Kollege!“

Hermann van Veen

Katholisches Pfarramt „Heilige Dreifaltigkeit“

Neustädtische Heidestraße 25; 14776 Brandenburg a.d. Havel



Seelsorgestelle Lehnin-Jeserig/ Pater-Engler-Haus
Kurfürstenstraße 9; 14797 Kloster Lehnin/ OT Lehnin
Tel. 03382/70 36 20; Fax 03382/70 36 22
E-Mail: Kath.Pfarramt-Lehnin-Jeserig@gmx.de

Unsere Sonntagsgottesdienste feiern wir:

in Jeserig: 3. und 17. Januar um 10.00 Uhr Hl. Messe

in Lehnin: 10., 24. und 31. Januar um 10.00 Uhr Hl. Messe

Gottesdienststellen:

Jeserig: Kirche St. Joseph, Potsdamer Landstr. 21

Lehnin: Kirche Hl. Familie, Kurfürstenstr. 9

Seniorenvormittag:

12. Januar, 9.00 Uhr in Lehnin

* * * * *

Heller Stern, du hast die Weisen
einst aus fernem Land geführt,
auch die Hirten auf dem Felde
haben Gottes Kraft gespürt.

Du durchbrichst mit deinen
Strahlen Einsamkeit und Not
und Nacht,
und hast mit deinem Glanze
unsere Herzen froh gemacht.

Bleib nicht stehen überm Stalle,
führe uns mit deinem Schein,
geh mit uns auf unserm Wege
in das neue Jahr hinein.

Barbara Cratzius



Adressen und Telefonnummern

Pfarrerin Evangelische Lukas-Kirchengemeinde Jeserig

Christiane Klußmann, Blütenring 41, Schenkenberg (Pfarramt) ☎ 033207-32602
✉ klussmann.christiane@ekmb.de (Handy) ☎ 0163-3410222
(Festnetznummer über's Handy) ☎ 03443-4739611

Gemeindebüro, Kleine Kirche

Kirschenallee 13, Schenkenberg ☎ 033207-569240
✉ lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de

GKR-Vorsitzende und Ansprechpartnerin in Jeserig

Christiane Reisser, Unter den Linden 2 ☎ 033207-50998

Ansprechpartner in den anderen Orten

Deetz: Bianca Brandt-Zimmermann, Wiesenweg 3a ☎ 033207-71704
Schenkenberg: Kerstin Elsemüller, Heidestraße 28 ☎ 033207-52001
Trechwitz: Heidi Bleike, Grabenstraße 23a ☎ 03382-702827

Kindergottesdienst Schenkenberg

Kerstin Elsemüller, Heidestraße 28, Schenkenberg ☎ 033207-52001
✉ kerstin@elsemueller.de
Heike Wernitz, Wustermarkstraße 77, Schenkenberg ☎ 033207-52397
✉ H.Wernitz@akd-ekbo.de

Christenlehre, Kindernachmittag und Frauenkreis Deetz

Katharina Schulz, Am Kirchplatz 5, Deetz ☎ 033207-32042
✉ Katharina.deetz@gmx.de

Christenlehre Schenkenberg

Gabriele Maetz, Kastanienallee 11a, Schenkenberg ☎ 033207-31710
✉ maetz.gabi@ekmb.de ☎ 0160-94803848

Theatergruppe und Junge Gemeinde

Carsten Schulz, Am Kirchplatz 5, Deetz ☎ 033207-32042
✉ carsten.schulz.oase@googlemail.com

Kirchenchor

Ada Belidis, Dubrowplatz 4, 14129 Berlin ☎ 030-22684833
✉ adabel@gmx.de

Männerabend

Silvio Hermann-Elsemüller, Heidestraße 28 ☎ 0173-5351543
✉ info@ev-maennerabend.de
Internet: www.ev-maennerabend.de